

# Fledermaus-Anzeiger



Offizielles Mitteilungsorgan der  
SSF-Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz und der KOF – Koordinationsstelle Ost für Fledermausschutz  
Redaktionsadresse: Stiftung Fledermausschutz, c/o Zoo Zürich, Zürichbergstr. 221, 8044 Zürich  
Sekretariat Telefon 044 254 26 80; Fax 044 254 26 81; Fledermausschutz-Nottelefon 079 330 60 60  
fledermaus@zoo.ch; www.fledermausschutz.ch



FMAZ 79

Oktober 2004

Auflage 5'000

## VIII. Europäische Nacht der Fledermäuse

30 verschiedene Veranstaltungen schweizweit koordiniert

Unmittelbar vor Vollmond fand sie statt, die achte Europäische Nacht der Fledermäuse und die Schweiz war wieder mit dabei. 30 Veranstaltungen, genau gleich viele wie Fledermausarten nachgewiesen sind, verteilt über alle Landesregionen, bot der Schweizer Fledermausschutz im Rahmen der «Europäischen Nacht der Fledermäuse» von

Freitag, 27. August, bis Sonntag, 29. August, an – darunter viele einmalige Erlebnisse wie Exkursionen, Live-Shows aus Kirchtürmen, Vorträge, Informationsstände und Bastelangebote für Kinder. Allesamt warben sie in diesen Tagen und Nächten um Sympathie für die heimlichen Königinnen der Nacht.

*hpbs/SSF* Am Wochenende vom 27. bis zum 29. August wurden in den meisten europäischen Ländern koordiniert Fledermaus-Veranstaltungen angeboten. Es war eine einmalige Gelegenheit, vermittelt durch Fledermausschutz-Fachpersonen, einen Einblick in die flatterhafte Welt der 30 in der Schweiz nachgewiesenen Fledermausarten zu erhalten.

Insgesamt waren es auch 30 Veranstaltungen und zwar in so unterschiedlichen Regionen wie etwa auf dem Col de Jaman (VD), in der Magadinoebene (TI) oder auf dem Thurgauer Seerücken. Selbst im Zoo Zürich, im Tierpark Goldau und im Naturmuseum Solothurn konnte man sich an diesem Wochenende speziell über Fledermäuse informieren lassen.

Europaweit brachten Hunderte von Fachpersonen nächtlicherweise dem Publikum die Fledermäuse als faszinierende und leider in weiten Teilen Europas bedrohte Tierarten näher und versuchten, die Vorurteile abzubauen, wie etwa, dass Fledermäuse in die Haare fliegen würden, oder blind sein sollen, oder dass alle Fledermäuse Vampire wären...!

### Anlässe in 19 Kantonen

Die insgesamt 30 Veranstaltungen in 19 Kantonen waren ein Grosse Erfolg (Übersicht siehe [www.fledermausschutz.ch](http://www.fledermausschutz.ch)). Die Programme waren äusserst vielfältig: Kinder durften basteln und zeichnen. Es wurden spannende Märchen erzählt und lustige Fledermaus-Spiele durch-

geführt, Exkursionen abgehalten und Hunderte von Fragen beantwortet. Und vor allem wurde um Sympathie für die heimlichen Flatterer geworben.

Der Fledermaus-Anzeiger 79 widmet sich deshalb in mehreren Kurzartikeln einigen ausgewählten Veranstaltungen.

### aktuell im FMAZ 79

#### Biologie und Forschung

Mopsfledermaus .....	2
Kleine Hufeisennase .....	4
13th International Conference ....	9

#### News aus den Regionen

Mückenfledermaus 1 TG .....	6
Mückenfledermaus 2 LU .....	7
Neuer KFB SZ .....	8
Alpenlangohr St. Gallen .....	9

#### VIII. European Bat Night

Bat Nights in der Schweiz .....	1
Doppelanlass in Solothurn .....	2
Zweitägiges Villettefest ZG .....	7
4-mal Bat Night in ZH .....	9
An der Reuss in Emmen LU .....	11
Doppelevent Surselva GR .....	11

#### Öffentlichkeitsarbeit

Fest der Vampire .....	3
Live-Infrarotübertragungen 04 ...	5
Faltblatt Mückenfledermaus .....	6
«Natur findet Stadt» .....	7
Exkursion Malters LU .....	7
Weinfest Marthalen ZH .....	8
Neue Mitarbeiterin SSF .....	8
FMAZ neu halbjährlich .....	9
Jufli – neues Angebot .....	10
Der Fledermaus-Smart .....	11
Fläsch: permanent live .....	12



Foto: [www.fledermausschutz.ch](http://www.fledermausschutz.ch)

Fledermaus im Gesicht: Ein Kleinkind bewundert das Ergebnis der Fledermausmalerei anlässlich des Anlasses im Jugend-Fledermaus-Imperium, Jufli, am Zoo Zürich (siehe Seite 9).

# Grenzüberschreitendes Mopsfledermausprojekt

## Die aufwändige Suche nach Wochenstuben im Wutachgebiet und im Klettgau

Es war eine kleine Sensation, als es der *Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz (AGF) Freiburg im Breisgau* gelang, 2003 die vom Aussterben bedrohte Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) im Kanton Schaffhausen und im grenznahen Wutachgebiet (D) nachzuweisen. Al-

lerdings fehlten bis anhin Kenntnisse von Wochenstuben, die für den Schutz dieser sehr seltenen Art ausserordentlich wichtig sind. Im Sommer 2004 fahndeten deshalb der Fledermausschutz SH und die AGF Freiburg koordiniert nach Wochenstuben – mit Erfolg.

*nd/KFB SH* Es braucht schon etwas Geduld und Glück um Mopsfledermäuse in ihren Jagdgebieten zu fangen. Den ersten Erfolg konnten unsere Kollegen aus Freiburg in Stühlingen (D) verbuchen. Ein Tier wurde dort mit einem Minisender ausgerüstet und mit Peilantennen verfolgt. Tatsächlich führte es die Fledermausschützenden zu seiner Wochenstube in einem leerstehenden Schulhaus an einem Waldrand. Die insgesamt 32 erwachsenen

Tiere hausten hinter einer Holzverschalung. Die demolierten Fensterscheiben des Schulhauses lassen allerdings vermuten, dass dieses in naher Zukunft entweder saniert oder abgerissen wird. Somit wurde dieses Quartier gerade noch rechtzeitig entdeckt, um die nötigen Schutzmassnahmen einzuleiten.

### «Futtertourismus» in die Schweiz

Der erste Fang eines säugenden Mopsfledermausweibchens auf Schweizer Seite gelang uns im Wald oberhalb von Hallau (SH). Das Tier wurde besendert und telemetriert. Für die nachfolgende nächtliche Insektenjagd nutzte es den Wald und den Hallauer Rebberg. In den frühen Morgenstunden war nun die Spannung gross, wohin das Tier zu seiner Wochenstube fliegen würde. Zu unserer grossen Enttäuschung war das Sendersignal jedoch plötzlich weg. Ganz Hallau wurde erfolglos abgesucht. Danach ging die Suche aber über der Grenze auf deutscher Seite weiter – und tatsächlich, das vertraute Piep-Signal im Empfänger ertönte wieder. Rund 600 m von der Schweizer Grenze entfernt, in Eberfingen in einem alten baufälligen Haus, konnte die Wochenstube entdeckt werden. Die rund 16 erwachsenen Tiere hatten ihr Quartier mit ihren Jungen hinter dem einzigen Fensterladen bezogen, der noch nicht vom Sturm heruntergerissen worden war. Offenbar handelte es sich beim besenderten Tier um

eine Grenzgängerin mit Wohnsitz in Deutschland, die zur Jagd in die Schweiz ausfliegt.

### Totholzquartiere bei Neunkirch

Ein weiteres säugendes Mopsfledermausweibchen und ein -männchen konnten später im Ergoltingental bei Neunkirch telemetriert werden. Beide Tiere bewohnten ausschliesslich Verstecke an abgestorbenen Bäumen. Es handelte sich dabei hauptsächlich um Föhren, mit nur noch wenig Rinde, wo die Mopsfledermäuse hinter losen, halb abgeblätterten Rindenschuppen Unterschlupf fanden. Diese etwas instabilen Quartiere wurden häufig gewechselt, manchmal sogar täglich. Ein Verhalten, das typisch ist für die Mopsfledermaus, wie Untersuchungen aus anderen Ländern bestätigen.

Das Angebot möglicher Quartierbäume im Laubmischwald im Ergoltingental ist intakt, da hier noch zahlreiche tote Föhren in verschiedenen Zerfallstadien stehen. Und deren Erhalt ist laut dem zuständigen Förster Hansueli Langenegger auch nicht gefährdet – wenigstens solange sie kein Sturm umwirft oder das Alter zu Fall bringt (siehe auch FMAZ 76).



Foto: Nicole Duvoisin

Typischer Mopsfledermausbaum im Ergoltingental. Die Tiere halten sich häufig hinter der sich ablösenden Borke von Totholz auf.

Ein grosses Dankeschön geht an Pro Natura CH und SH für die finanzielle Unterstützung des Projektes! Mein herzlicher Dank gilt allen Mitarbeitenden: Hansueli Alder, Dr. Robert Brinkmann, Nicole Duvoisin, Dr. Wolfgang Fiedler, Edmund Hensle, Dr. Fredrich Kretschmar, Horst Schauer-Weissahn, Alexandra Sproll und Claude Steck.

## Grosser Erfolg der Fledermausnacht in Solothurn

*lv/SO* Das *Naturmuseum Solothurn* wartete gleich mit einer Doppelveranstaltung am 27. August auf. So war das Museum für Nachtschwärmer ausnahmsweise bis um 22h geöffnet und bot Führungen und Events an. Besonders viele Kinder waren voll Elan am Verkleiden, Rätseln, Basteln und Zeichnen. Eine «Riesenfledermaus» (Kathrin Wyss) half dabei tatkräftig mit. Eine echte, wenn auch tote Zwergfledermaus durfte gestreichelt werden und löste Erstaunen («sooo klein!») und Begeisterung («sooo fein!») aus. Die Museumspädagogin Judith Vonwil führ-

te durch die Sonderausstellung «Fledermäuse – schattenhaft, fantastisch, bedroht».

Beim zweiten Anlass, auf einer abendlichen Exkursion von Zuchwil in Richtung Emmenspitz, konnten Zwerg- und Wasserfledermäuse über der Aare beobachtet werden. Mit Schweinwerfern wurden sie sichtbar und mit Detektoren hörbar gemacht. Von den drei Fledermausexperten Rolf Gugelmann, Josef Mettler und Fredi Bangerter erfuhren die insgesamt 60 Teilnehmenden viel über Fledermäuse und ihre Lebensweise.



Foto: Judith Vonwil

Die *Riesenfledermaus* alias Kathrin Wyss vom *Naturmuseum Solothurn* hilft einem begeisterten Kind beim Basteln von Fledermäusen.

# Lebendiges Risiacher

## Fest der Vampire

Freitag, 18. Juni 04

*hr/Buchs* Seit ein paar Jahren hausen in den Gemäuern der Turnhalle im Schulhaus Risiacher in Buchs AG kleine «Vampire». Es handelt sich dabei um eine Kolonie von rund 20 Zwergfledermausweibchen, welche hier ihre Jungen aufziehen, aber harmlose Insektenfresser sind wie alle einheimischen Fledermausarten.

Zu Ehren dieser heimlichen Mitbewohner veranstalteten am 18. Juni Schülerinnen und Schüler zusammen mit den Lehrpersonen ein grosses «Fest der Vampire». Eine Ausstellung informierte das reichlich aufmarschierte Publikum über das heimliche Leben der Fledermäuse, bei einem Fledermaus-Wettbewerb konnten verlockende Preise gewonnen werden und an einem Verkaufsstand wurden zahlreiche Spielgeräte und Dekorationsgegenstände in Fledermausform angeboten. Wer sich schliesslich wie ein Vampir fühlen wollte, konnte sich fachmännisch als Fledermaus schminken lassen. Diverse Filme, passend zum Thema, rundeten das grosse Angebot ab.

Um aufkommenden Durst und Hunger zu stillen stand den Besuchern eine eigens für das Fest aufgestellte Bar und eine Gastwirtschaft zur Verfügung.

Höhepunkt des Abends sollte aber der abendliche Ausflug zur Jagd der kleinen Zwergfledermäuse sein. Ausgerüstet mit Fledermaus-Detektoren, welche die Ultraschallpeillaute der Tiere für das menschliche Ohr hörbar machen, warteten Kinder und Erwachsene gespannt auf den grossen Moment, doch leider liessen sich ausgerechnet an diesem Abend nur wenige Tiere blicken.

Dank des guten Wetters, des regen Publikumsaufmarsches und des Einsatzes aller Mitarbeitenden darf der Anlass aber insgesamt als grossartiger Erfolg gewertet werden.

Informieren Sie sich über weitere Aktivitäten an unserer Schule unter [www.buchs-aargau.ch/risiacher](http://www.buchs-aargau.ch/risiacher). Sie finden dort auch viele weitere attraktive Bilder, die Ihnen Impressionen unseres «Vampir-Festes» vermitteln werden.

Die Schule Risiacher in Buchs AG spendete aus den Einnahmen des Anlasses Fr. 500.– an die *Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz*.

Diese bedankt sich ganz herzlich bei den Organisatorinnen und Organisatoren des Festes und bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die grosszügige Spende!

## Erstnachweis Alpenlangohr in SG

*rg/LFS SG* Dass bis in die heutige Zeit auch bei uns neue Säugetierarten festgestellt werden, erstaunt. Und doch sind in den letzten Jahren gleich drei neue Fledermausarten gefunden worden: Dank genetischer Analysen wurden nämlich die Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*), die Nymphenfledermaus (*Myotis alcaethoe*) und das Alpenlangohr (*Plecotus macrobullaris*) als eigene Arten erkannt (siehe FMAZ 73 und 76). Sie wurden bisher «übersehen» oder als Unterarten betrachtet, da sie einer jeweils anderen Art, der sogenannten Zwillingart, zum Verwechseln ähnlich sehen und eine ähnliche Lebensweise führen. Aus diesen erfreulichen Befunden erwächst uns Fledermausschützenden aber auch ein kleiner Nachteil, denn die Artbestimmung einer Fledermaus wurde noch ein wenig schwieriger.



Foto: Silvio Hoch

Im November 2003 erhielt ich eine Meldung über einen Fledermausfund aus Sevelen (SG). Ich holte das völlig abgemagerte Häufchen Fledermaus bei den Findern ab. Aufgrund der langen und an der Basis zusammen gewachsenen Ohren, war mir sofort klar, dass es sich um ein Langohr handelte – aber welches der bekannten Schweizer Arten? Einige Merkmale stimmten weder für das weit verbreitete Braune Langohr (*Plecotus auritus*) noch für das seltenere Graue Langohr (*Plecotus austriacus*): Die Färbung im Gesicht und ein Hauthöcker neben dem Auge waren anders ausgebildet.

Dr. Andreas Kiefer, renommiertes Langohrenforscher von der Universität Mainz, hatte Kriterien vorgeschlagen, wie das Alpenlangohr vom Braunen und Grauen Langohr auch nach äusseren Merkmalen abgegrenzt werden kann. Dieser Bestimmungsschlüssel führte mich auf die richtige Spur. Es musste sich bei dem gefundenen Langohr um ein Alpenlangohr handeln. Es wäre damit der erste Nachweis dieser seltenen Art im Kanton St. Gallen. Um sicher zu gehen wurden zwei weitere Fledermausexperten, René Güttinger, KFB SG, und Silvio Hoch von der *Liechtensteiner Arbeitsgruppe für Fledermausschutz*, beigezogen, die meine Bestimmung bestätigten.

Doch damit nicht genug. Wenn bei einer «neuen» Art zum ersten Mal Bestimmungsmerkmale beschrieben werden, basieren diese in der Regel auf einer relativ kleinen Individuenzahl. Es könnte also sein, dass die äusserlichen Merkmale, die Andreas Kiefer für das Alpenlangohr beschrieben hat, gar nicht für alle Individuen dieser Art gelten. Schnurstracks schickten wir deshalb eine DNA-Probe aus den Chegeli des Tieres zu Andreas Kiefer. Dieser untersuchte sie und konnte den Befund «Alpenlangohr» einwandfrei bestätigen. Der erste Nachweis eines Alpenlangohrs im Kanton St. Gallen war damit definitiv erbracht!



Foto: Peter Frey

An der gruftigen «Vampirbar» wurden Dürste gestillt, z. B. mit erfrischendem BLUT-Orangensaft.

# Unterschiedliche Ausflugzeiten bei der Kleinen Hufeisennase

## *Landschaftsstrukturen beeinflussen den Aufbruch zur Jagd*

Bei abendlichen Simultan-Ausflugzählungen aus Wochenstuben der Kleinen Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*) hat sich gezeigt, dass Tiere mit Quartieren in Waldnähe und einer guten Anbindung durch Vegetations-

strukturen bis zum Waldrand bis zu 20 Minuten früher ausfliegen als Tiere von Quartieren ohne solche Landschaftsverbindungen. Ein früher abendlicher Ausflug begünstigt die Hufeisennasen bei der Nahrungssuche.

*at/KFB OW/NW* Die neuen Forschungsarbeiten betreffend der Kleinen Hufeisennasen, insbesondere das Projekt *Rhippos*, haben viele spannende und nützliche Erkenntnisse gebracht. So wissen wir heute, dass die Kleine Hufeisennase fast ausschliesslich in Waldgebieten jagt (siehe FMAZ 74 und 77). Um in diese Jagdgebiete zu gelangen, werden lineare Landschaftsstrukturen als Flugrouten genutzt.

Forschungen von Kollegen aus Österreich und Grossbritannien haben kürzlich gezeigt, dass der Ausflugszeitpunkt aus dem Quartier am Abend bei mehreren verschiedenen Fledermausarten in entscheidendem Masse von der vorhandenen Deckung in der unmittelbaren Umgebung vom Wochenstubenquartier abhängig ist. Eine solche Deckung können Landschaftsstrukturen bieten. Dies hat eine grosse Bedeutung für die Nahrungssuche, da durch ein früheres abendliches Ausfliegen, bzw. durch ein späteres morgendliches Einfliegen diejenige Zeitspanne verlängert wird, in der am erfolgreichsten Insekten gefangen werden können.

### Simultane Ausflugszählung

Nun wollten wir wissen, ob solche Befunde auch für die Kleinen Hufeisennasen in Obwalden zutreffen. Am 22.06.04 trafen sich acht Mitglieder der Fledermauschutzgruppe Nid- und Obwalden in der «Hufeisennasen-Beiz» im Restaurant Alpenrösli, welche direkt neben der grössten Wochenstube der Kleinen Hufeisennase mit 300 erwachsenen Tieren liegt.

Für sieben der acht Obwaldner Wochenstubenquartiere sollte simultan der Zeitpunkt des Ausflugs festgestellt werden. Tags zuvor wurde von Alex Theiler, KFB Nid- und Obwalden die jährliche Zählung in den Wochenstuben durchgeführt. Alex Theiler erklärte den Teilnehmenden die Methode, nach welcher die Simultan-Ausflugzählungen erfolgen sollten. Die Uhren wurden gerichtet und die Personen wurden auf die sieben Wochenstubenquartiere aufgeteilt. Um 21:30h ging's los. Die Ausflugszeit und die Anzahl ausfliegender Tiere wurden notiert. Natürlich waren die Bedingungen

für eine optimale Ausflugzählung nicht bei allen Wochenstubenquartieren gegeben. Trotzdem lagen nach Ende der Ausflugszeit die Daten für sechs Wochenstuben zur Auswertung bereit.

### Markante Unterschiede

Noch sind die Daten nicht vollständig ausgewertet. Jedoch wurde bisher die mittlere Ausflugzeit von den verschiedenen Quartieren ermittelt. Bei den Quartieren «Flüe» und «Militärpavillon» war die mittlere Ausflugzeit um 21:55h. Beide Quartiere liegen in weniger als 50 m Entfernung zum Wald. Zwischen Wald und Quartier finden sich weitere Strukturen, die von den Kleinen Hufeisennasen als Deckung genutzt werden können. Am spätesten waren die Kleinen Hufeisennasen des Quartiers «Kirche Sachseln» ausgeflogen. Die mittlere Ausflugzeit war um 22:15h, also rund 20 Minuten später. Dieses Quartier liegt rund 500 m vom Waldgebiet entfernt. Teilweise sind lineare Strukturen vorhanden, teilweise fehlen diese aber.

Sind also die Quartiere der Kleinen Hufeisennasen gut an das Jagdgebiet, dem Wald, angebunden, so kann das wie bei anderen Fledermausarten zu einem Vorteil bei der Nahrungssuche führen, weil die Tiere früher ausfliegen können.

### Aufwertung von Landschaftsverbindungen in der Umgebung von Wochenstubenquartieren der vom Aussterben bedrohten Kleinen Hufeisennasen-Fledermaus

Im Auftrag des Kantons Obwalden und des Forschungsprojektes *Rhippos* hat Alex Theiler im Jahre 2002 die Landschaftsverbindungen zwischen Wochenstubenquartieren und Jagdgebieten untersucht. Ziel des Pilotprojektes war es, die Resultate aus *Rhippos* bezüglich der Jagdlebensräume am Beispiel der Wochenstuben im Kanton OW in konkrete Schutz- und Aufwertungsmassnahmen umzusetzen.

In einem ersten Schritt wurden für jede Wochenstube der Jagdlebensraum, der Wochenstubenstandort und die Ausflugsrichtung, welche durch Beobachtungen bekannt waren, in ein Luftbild eingetragen. Danach wurden die Verbindungsstrukturen auf den potentiellen Flugrouten im Feld kartiert. Schliesslich wurde die Qualität bzw. die Mängel an Strukturen auf den Flugrouten beschrieben. Die Studie macht konkrete Vorschläge für die Verbesserung der Flugrouten. Dabei werden den vorgeschlagenen Massnahmen jeweils verschiedene Prioritäten zugeordnet.

Für den Kanton Obwalden wurden im letzten Jahr in einer Studie im Rahmen von *Rhippos* Vorschläge für Verbesserungen der Flugrouten gemacht (siehe Kasten). Im Artenschutzprojekt des Kantons Obwalden sollen nun schrittweise einzelne Flugrouten verbessert werden.



Flugroute der Kleinen Hufeisennasen in der Nähe der Kirche Sachseln. Nicht nur Vegetationsstrukturen wie Hecken sondern auch andere vertikale Strukturen wie Mauern oder Hauswände werden als Deckung für den Flug ins Jagdgebiet genutzt.

## Live-Infrarotübertragung in Winterthur ZH – ein Fledermausfest

Die Live-Infrarotübertragung aus einer Wochenstube des Grossen Mausohrs im Kanton Zürich wurde dank den beiden *Lokalen Fledermausschützenden (LFS)* und *Quartier-*

*betreuenden* Gaby Stählin und Ueli Thomas aus Winterthur zu einem wunderschönen Fledermausfest mit vielen flatterhaften Attraktionen.

*ksw/SSF* Mit viel Liebe zum Detail bereiteten die beiden LFS die Infrarotübertragung aus der Mausohrwochenstube im Schulhaus Heiligberg schon Monate im Voraus vor. Es durfte an nichts fehlen! Damit die zahlreich erwarteten Besucher mit Leckerbissen verwöhnt werden konnten, backten viele Helfer und Helferinnen leckere Kuchen, Fledermaus-Guetzlis und mit Fledermaus-Silhouetten verzierte Sandwiches.

Tatsächlich fanden sich schon bald mehr als 200 Fledermausinteressierte ein. Die Kinder bastelten am eigens für sie hergerichteten Spieltisch fleissig Fledermausgrusskarten oder spielten mit den schönen, von Ueli Thomas geschreinernten Fledermaus-Puzzles, während sich die Erwachsenen an den zahlreichen Stellwänden und am Informationsstand über die heimlichen Königinnen der Nacht und insbesondere über die Grossen Mausohren informierten.

Ein ganz besonderes Ambiente vermittelten dabei von Gaby Stählin gebastelte, lustige Fledermaus-Lampions, die das Buffet und den Infostand flackernd erhellten und viele Bewunderer fanden. Kurz nach 21h besammelte sich das Publikum vor der grossen Leinwand und wartete gespannt auf die Live-Übertragung aus der Mausohrkolonie im Dachstock des Schulhauses, in welchem rund



Foto: Lea Morf

*Gespannt lauschten die gut 200 BesucherInnen den spannenden Ausführungen über das Leben in der Mausohrwochenstube*

60 Weibchen alljährlich ihre Jungen aufziehen. Die beiden Biologen Karin und Kamran Safi-Widmer, Mitarbeitende der *Stiftung Fledermausschutz*, konnten dem Publikum aber nicht ganz die Live-Sequenzen zeigen, die sie gerne kommentiert hätten, denn just vor Übertragungsbeginn zogen sich die meisten Tiere hinter Dachbalken zurück und entzogen sich so den neugierigen Blicken der Infrarotkamera.

Glücklicherweise hatten die beiden vorgesorgt, denn dank vorgängig gemachten Film-Aufnahmen und vielen Bildern konnten sie dem interessierten Publikum dennoch viel Spannendes über die bedrohten Estrichbewohner vermitteln. Gemeinsam mit Ueli Thomas und Gaby Stählin haben sie an diesem schönen Abend ganz bestimmt viele neue Freunde der Grossen Mausohren im Schulhaus Heiligberg gefunden!

### Die Infrarot-Übertragungen 2004 waren ein voller Erfolg!

*ksw/SSF* Mit Livebildern aus den Wochenstuben des Grossen Mausohrs (*Myotis myotis*) in Erstfeld UR, Zuzgen AG, Lipperswil TG, Winterthur ZH und Balsthal SO, ermöglichte die *Stiftung Fledermausschutz* der Lokalbevölkerung unvergessliche Einblicke in die Kinderstube der selten gewordenen Flatterer. Das spannende Treiben kurz vor dem nächtlichen Ausflug zur Jagd begeisterte das zahlreich erschienene Publikum und weckte das Interesse und das Verständnis für den Schutz der Fledermäuse. Kinder und Erwachsene staunten beim Anblick der sich geschäftig der Flügel- und Fellpflege widmenden Mausohren und waren fasziniert vom Anblick der Jungtiere, die sich nach dem Ausflug der Mausohrmütter gegenseitig wärmten, indem sie nahe zusammenrückten! Den zahlreich gewonnen Fledermausfreunden wurde bewusst, wie wichtig Quartierschutz für die Fledermausweibchen ist, die Jahr für Jahr in dieselbe Wochenstube zurückkehren! Wir freuen uns schon auf die «Fledermaus-Tournée 2005»!



Foto: Lea Morf

*Ueli Thomas mobilisierte Freundeskreis und Verwandtschaft, um feine Leckereien zu backen und zu verkaufen. Der Erlös wurde der Stiftung Fledermausschutz gespendet.*

# Thurgau mit grössten Kolonien der Kleinsten

## Drei neue Wochenstuben der Mückenfledermaus entdeckt

Im Sommer 2002 entdeckten Wolf-Dieter Burkhard, *Kantonaler Fledermausschutz-Beauftragter TG*, und Dr. Fabio Bontadina, *Conservation Biology, Universität Bern*, in Kreuzlingen eine Wochenstube der seltenen Mückenfledermäuse (*Pipistrellus pygmaeus*). Damit waren das Vorkommen und die Fortpflanzung dieser kleinsten aller

einheimischen Fledermausarten erstmals für die Region Ostschweiz und insbesondere für den Kanton Thurgau belegt. Seitdem suchen die Thurgauer Fledermausschützenden nach weiteren Quartieren. Die aufwändige Nachforschung hat sich nun gelohnt: Drei weitere Wochenstuben wurden gefunden, darunter die grösste der Schweiz.

*wdb/KFB TG* Bis vor kurzem galt die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) als die kleinste einheimische Fledermausart. Dank Forschungen wurde bekannt, dass unter der Bezeichnung «Zwergfledermaus» aber zwei eigenständige Arten erfasst worden waren, welche selbst von geübten Augen kaum voneinander unterschieden werden können: die Zwergfledermaus und die Mückenfledermaus (siehe FMAZ 75 und 77).

### Auf der Suche

Für uns Fledermausschützer bedeuteten diese Erkenntnisse eine neue Herausforderung. Es stellten sich z. B. die Fragen, ob die neu erkannte Art in der Schweiz überhaupt heimisch ist und welche der bislang als «Zwergfledermaus-Quartiere» eingestuften Unterschlüpfe in Wirklichkeit von Mückenfledermäusen bewohnt werden.

Im Thurgau keimte bereits im Sommer 2000 der Verdacht, dass sich in Kreuzlingen Mückenfledermäuse aufhalten könnten: Ein mitten in der Stadt aufgefundenes Jungtier, das zusammen mit einer weiteren jungen Fledermaus bis zur «Flugreife» gepflegt wurde, setzte bei seinen Rufen deutlich «zu hohe» Frequenzen ein. Es rief bei einer Tonhöhe von 55 kHz am lautesten, was typisch ist für Mückenfledermäuse. Ein Quartier konnte aber nicht gefunden werden.

Im Juli 2002 war es dann aber doch so weit: Wir entdeckten mitten in der Stadt Kreuzlingen das erste Quartier der Mückenfledermaus. Anfänglich hatte es nach



Foto: Manfred Hertzog & Wolf-Dieter Burkhard

Die Mückenfledermaus – Zwillingsart der Zwergfledermaus und kleinste nachgewiesene Fledermausart in der Schweiz.

einer Routineüberprüfung von einem Unterschlupf der häufig auftretenden Zwergfledermaus ausgesehen. Doch bei den abgefangenen Tieren fiel deren helle, gelblich-braune Farbe auf. Zwergfledermäuse sind normalerweise dunkler gefärbt. Allerdings konnte die Artzugehörigkeit dadurch nicht einwandfrei ermittelt werden, denn es waren bis dahin noch keine äusserlichen Bestimmungskriterien für die Mückenfledermaus bekannt.

### Gewissheit durch Töne

Nach telefonischer Rücksprache eilte Fabio Bontadina mit seinen Hightech-Apparaturen zu Hilfe. Am Abend des 14.07.02 wurden nochmals Tiere gefangen, genau vermessen und wieder freigelassen. Dabei wurden die ausgesendeten Ortungsrufe auf dem Computer aufgezeichnet und ausgewertet. Nun bestand kein Zweifel mehr: Im Zentrum Kreuzlingens wohnten Mückenfledermäuse.

### Von nationaler Bedeutung

Im Juni und Juli 2004 konnten wir durch Abfänge mit dem Netz drei weitere Aufzuchtquartiere dieser offenbar selten auftretenden Fledermausart nachweisen – und dies wiederum mitten in Kreuzlingen!

Die Ausflugszählungen ergaben, dass die thurgauischen Kolonien bedeutend sind: Kreuzlingen besitzt die grössten bisher bekannten Kolonien von Mückenfledermäusen in unserem Land – und damit auch eine besondere Verantwortung für sie. Aus einem der drei neu gefundenen Quartiere konnten insgesamt 450 Tiere (Mütter und Jungtiere) beim Ausflug beobachtet werden – es handelt sich um die bisher grösste Kolonie in der Schweiz!

In den kommenden Monaten und Jahren werden wir Fledermausschützenden versuchen, weitere Quartiere der Mückenfledermaus ausfindig zu machen und dabei mehr über die Ansprüche der Art und ihre Lebensweise zu erfahren.

### Faltblatt Mückenfledermaus

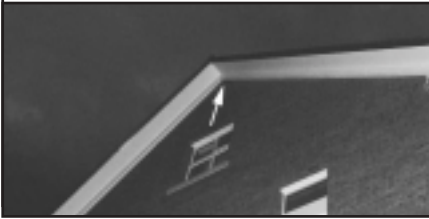
Die Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften und die Stiftung Fledermausschutz haben ein neues Faltblatt, «Die Mückenfledermaus», herausgebracht. Es liegt dieser Ausgabe des *Fledermaus-Anzeigers* bei.

Das Faltblatt zeigt den aktuellen Wissensstand über die Mückenfledermaus in der Schweiz auf. Es werden die Themen Entdeckungsgeschichte, Unterscheidungsmöglichkeiten von der Zwergfledermaus, Lebensräume der Mückenfledermaus und Verbreitung in der Schweiz behandelt.

### Neue Wochenstube der Mückenfledermaus in LU

re/KFBLU Meggen scheint nicht nur ein von Menschen bevorzugter Wohnort zu sein. Die herrlich milde Lage am See mit den vielen Wäldchen und Pärken behagt ganz offensichtlich auch den Mückenfledermäusen.

Einmal mehr wurde Ruth Ehrenbold, KFB LU, durch eine aufgefundene junge Mückenfledermaus darauf aufmerksam gemacht, dass sich in der Nähe eine Wochenstube befinden muss. Einer Meldung aus der Nähe des Fundortes über die leider störenden Chegeli ging sie denn auch sofort nach und zählte 58 ausfliegende, deutlich bei 55 kHz am lautesten rufende Tiere. Dass es sich dabei um die dritte Wochenstube der Mückenfledermaus in Meggen und damit die sechste im Kanton handelt, konnte von LFS Urs Wiederkehr wenige Tage darauf anhand von bioakustischen Aufnahmen bestätigt werden.



## European Bat Night im Vilette-Park ZG

kb/KFB ZG Der Vilette-Park am Seeufer in Cham mit seinen alten Parkbäumen ist das Fledermausparadies in unserem Kanton. Hier jagen gleichzeitig Grosse Abendsegler, Zwerg-, Mücken- und Wasserfledermäuse. Der Zufall wollte es, dass in diesem Jahr das Vilette-Fest, ein alle zwei Jahre durchgeführtes zweitägiges Dorf-Fest genau am Wochenende der Bat Night stattfand.

Wir packten die Gelegenheit beim Schopf und sechs Fledermausschützerinnen mit Töchtern boten während den zwei Festtagen verschiedenste Attraktionen rund um unsere Fledermäuse an.

LFS Denise Schlegel erzählt: «Gegen 400 Personen besuchten unseren Stand. Je mehr Leute kamen, desto mehr waren unsere Fledermausexpertinnen Karin Baumgartner und Ursi Schupp in ihrem Element. Viele Leute waren erstaunt zu hören, dass im Vilette-Park Fledermäuse jagen. Um sich selber davon zu über-

zeugen, meldeten sich interessierte Besucher für die angekündigte Abendexkursion an. Kinder erfuhren während den diversen Bastelmöglichkeiten und beim Zuhören von Märchen vieles über Fledermäuse. Am Samstagabend waren die Buben und Mädchen so ins Basteln mit Anjane Scheiwiler vertieft, dass Karin Baumgartner eine Taschenlampe über den Tisch halten musste, damit die Kinder ihre Fledermäuse fertig stellen konnten. Die Dämmerung war dann das Zeichen für Ursi Schupp mit der ersten Gruppe Neugieriger auf Fledermauspirsch zu gehen.

Am Sonntag war der Andrang auf unseren Basteltisch noch grösser. Anjane erhielt glücklicherweise Verstärkung von Heidi Berenguer und Esther Wälti. Bis zum Schluss des Festes gaben Karin und Ursi Antworten auf verschiedenste Fragen. Wir waren am Sonntagabend sehr zufrieden – jede Helferin hatte das Beste für ihre heimlichen Freundinnen gegeben!»

### «Natur findet Stadt»

ksw/KFB ZH Grün Stadt Zürich und das Migros Kulturprozent zeigen der Stadtbevölkerung mit den so genannten NAHREISEN, wo sich in Zürich Natur und Stadt gefunden haben. Dabei dürfen natürlich auch die heimlichen Königinnen der Nacht nicht fehlen.

An zwei Abenden im Frühsommer trafen sich Fledermaus-Interessierte an der Limmat bei den Werdinseln und erreichten nach kurzem Spaziergang die ARA der Stadt Zürich. In einem der Faultürme befindet sich nämlich der grösste bekannte Unterschlupf von Grossen Abendseglern (*Nyctalus noctula*) im Kanton. Bevor die Tiere jedoch kurz nach Sonnenuntergang aus einer kleinen Spalte über die Köpfe der Zuschauer hinwegsausten, erfuhren diese bei einem Vortrag Wissenswertes über die sympathischen Flatterer. Illustrative Bilder wurden dabei direkt auf den Faulturm projiziert. Die Anwesenden kamen ins Staunen, als der Ausflug schliesslich losging: Über 100 Grosse Abendsegler verliessen ihr Tagesversteck! Die Ultraschall-Peillaute wurden mit Fledermausdetektoren hörbar gemacht, so dass das Spektakel von lautem Geknatter untermalt wurde.

Kurz darauf konnten die Abendsegler, deren Silhouetten sich deutlich vom noch hellen Abendhimmel abhoben, hoch über der Limmat beobachtet werden. Aber auch Zwergfledermäuse (*Pipistrellus pipistrellus*) sausten bald im flinken Zickzackflug auf der Suche nach Insekten über die Köpfe der Beobachtenden hinweg.

Das spektakuläre Naturschauspiel begeisterte Jung und Alt – mitten in der Stadt!

## Exkursion zu den Mausohren in Malter LU

uw/QB LU Am Samstag, 19. Juni 2004, trafen sich 20 Kinder und fünf Erwachsene der Elterngruppe Malter vor der St. Martinskirche in Malter im Kanton Luzern. Im Estrich über dem Kirchenschiff befindet sich nämlich eine der fünf «kantonalen» Wochenstuben des Grossen Mausohrs (*Myotis myotis*) – mit rund 120 erwachsenen Tieren die zweitgrösste. Der Quartierbetreuer und LFS Ueli Wicki er-

klärte den interessierten jungen und älteren Fledermausfans begeistert die Lebensweise, das Leben in einer Wochenstube und die Stationen eines Fledermausjahres. Dabei kam die Diaserie der *Stiftung Fledermausschutz* zum Zug.

Am Schluss durften die Kinder noch die begehrten farbigen Prospekte mitnehmen und bekamen noch ein Fledermaus-Guetzli mit auf den Nachhauseweg.



Foto: Ueli Wicki

...spannend, was in so einem Fledermaus-Chegeli alles zu finden ist...

## Fledermaus und Mensch – einst und jetzt

Am Weinländer Herbstfest vom 04./05. September in Marthalen präsentierte Ueli Egli, *Lokaler Fledermausschützer* und *Quartierbetreuer* der Marthaler Mausohren in einer fantastischen Ausstellung das Verhältnis der Menschen zu den Fledermäusen in den vergangenen Jahrhunderten bis in die heutige Zeit. Gegen 1'000 Festbesucher tauchten in die Welt der Fledermäuse ein und liessen sich von den vielen alten Sagen, Fabeln und Geschichten mitreissen.

*ksw&lm/KFB ZH* Vor genau 250 Jahren löste sich Marthalen von der Herrschaft des Klosters Rheinau. Freiheitsdrang, Gemeinschaftssinn und unternehmerischer Mut trieben die Marthaler zur historischen Tat. Diese sollte am diesjährigen Weinländerherbstfest an den unzähligen Ständen und Attraktionen Thema sein und so stellte sich Ueli Egli vor über einem Jahr die grosse Aufgabe, dem Verhältnis zwischen Menschen und Fledermäusen in den vergangenen Jahrhunderten auf die Spur zu kommen. Er durchforstete dazu viele Nachmittage Bibliotheken und mobilisierte alle Bekannten und Fledermauskundigen, um ihm entsprechende Hinweise zu geben.

Entstanden war daraus eine spannende und sehr ansprechende Ausstellung, die sowohl über vergangene Zeiten, als auch über das heutige Wissen und die Bemühungen des Fledermausschutzes informierte. Über einige Geschichten mussten die begeisterten Besucher schmunzeln, über andere konnten sie nur den Kopf schütteln. «Glaubte man früher wirklich, dass Fledermäuse Speckschwarten fressen?» und «Mami, schau mal die Langohren wurden früher Vierohr genannt!». So und anders tönte es immer wieder fasziniert. Die meisten Interessierten staunten, als sie erfuhren, dass die ausgestellten Bilder mit über 350 Mausohrweibchen



Foto: Ueli Egli

*Über ein Jahr lang arbeitete sich Mausohrbetreuer und LFS Ueli Egli ins Thema «Fledermaus und Mensch – einst und jetzt» ein und präsentierte eine faszinierende Ausstellung.*

im angrenzenden Pfarrhaus entstanden sind. Sie hörten den Ausführungen von Ueli Egli und seinen Helferinnen Astrid Hungerbühler, Gaby Stählin und Luzia Widmer gespannt zu, wenn sie über die Tiere Auskunft gaben.

Dank der grossartigen Arbeit von Ueli Egli sind an diesem Fest neben Chilbi und Marktständen viele Freunde der nächtlichen Flatterer gewonnen worden und vermutlich hat sich auch der eine oder andere Besuchende dabei ertappt, noch immer an veraltete Geschichten zu glauben und konnte seine Meinung revidieren!



Foto: Ueli Egli

*Neben diversen Aberglaubenszitatzen, Gemälden und Schmuckstücken aus alten Zeiten, wurden auch verschiedene Fledermausquartiere wie Estriche, Fensterläden und Baumhöhlen gezeigt.*

## Neubesetzung Sekretariat SSF

*hk/SSF* «Stiftig Flädermusschutz, min Namä isch Pangrazzi» tönt es neu aus dem Hörer, wenn man das Sekretariat der *Stiftung Fledermausschutz* anruft. Veragioia Pangrazzi arbeitet neu während dreier Nachmittage auf dem Sekretariat und ersetzt damit *Karin Safi-Widmer*, die ein Kind erwartet.

Veragioia Pangrazzi besitzt eine reiche biologische Kompetenz, die ihr den Einstieg beim Fledermausschutz leicht gemacht hat. So hat sie vor fünf Jahren das Biologiestudium an der *Universität Zürich* abgeschlossen. In ihrer Diplomarbeit hat sie Struktur und Funktion eines «behaarten Polsters im Mundinnern» der Schermaus (*Arvicola terrestris*) untersucht. 2000-2004 war sie *Wissenschaftliche Assistentin* beim *Paläontologischen Institut der Universität Zürich*. Seit 2000 betreut sie die biologische Sammlung der *Kantonsschule Freudenberg*. Aber auch in Bezug auf Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation, die auf dem Sekretariat der *Stiftung Fledermausschutz* wichtig sind, kann sie auf vielfältige Erfahrungen zurückgreifen. So leitet sie seit 1998 Führungen im *Zoo Zürich*, betreut den Erlebnispfad im *Tierpark Langenberg* und Aktionen des Vereins *Natur liegt nahe*. Veragioia Pangrazzi spricht neben deutsch fliessend italienisch, französisch und englisch.

Das Team der *Stiftung Fledermausschutz* freut sich auf eine gute Zusammenarbeit und wünscht Veragioia Pangrazzi bei ihrer vielfältigen Aufgabe viel Befriedigung und Erfolg!

Karin Safi-Widmer bleibt dem Fledermausschutz trotz der anstehenden Familiengründung erhalten, da sie weiterhin das Amt der *Kantonalen Fledermausschutz-Beauftragten* im Kanton Zürich zusammen mit Lea Morf ausüben wird. Wir danken Karin Safi-Widmer ganz herzlich für ihre engagierte und wertvolle Mitarbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute!



## Neuer KFB Schwyz

Im Kanton Schwyz hat im Laufe des Jahres Hubert Krättli das Amt des *Kantonalen Fledermausschutz-Beauftragten* von David Cook übernommen (siehe [www.fledermausschutzsz.ch](http://www.fledermausschutzsz.ch)). Dem Wissenschaftlichen Mitarbeiter der *Stiftung Fledermausschutz* ergibt sich dadurch die Gelegenheit, die «Frontarbeit» beim Fledermausschutz mitzutragen. Wir danken David Cook ganz herzlich für seine wertvollen Verdienste um den Fledermausschutz im Kanton Schwyz.

## 8. Europäische Fledermausnacht im Kanton ZH

Gleich vier flatterhafte Anlässe kamen dank engagierten *Lokalen Fledermauschützenden* (LFS) im Kanton Zürich zustande! Mit viel Enthusiasmus bereiteten sie ihre Markt-, Informations- und Bastelstände sowie Exkursionen vor und begeisterten viele Leute für die heimlichen Königinnen.

### Fledermausfest im Juffli

*fg/LFS ZH* Am Samstag, 28.08.04, standen die Türen zum *Juffli – dem Jugend-Fledermaus-Imperium* (siehe auch Seite 10) – am Zoo Zürich offen. Gross und Klein stöberten, rätselten, forschten und staunten. Bei schönstem Wetter liessen sich viele Kinder grosse und kleine, braune und bunte Fledermäuse ins Gesicht oder auf den Arm malen. Stolz trugen sie selbst gebastelte Gipsfledermäuse auf dem Finger. Aus selbst gemalten Fledermausbildchen fertigten sie attraktive Ansteckknöpfe.

Ein Verkaufsstand rundete das Angebot ab. Manches Kind wird sich beim Geniessen eines Fledermaus-Mailänderlis an diesen spannenden Samstag erinnern. Der grossartige Anlass war aber nur möglich dank den zahlreichen Mitarbeitenden: Helena Boller, Susanne Bünzli, Trudy Geiges, Andrea Gut-Höld, Tanja und Ursula Haller, Doris Höhener, Kati Nussbaumer, Marianne und Benno Lüthi, Gaby Wichser und Sylvia und Eugen Zürcher.

### Auf dem Goldenberg

*ksw & lm/KFB ZH* Kurz vor Einbruch der Dämmerung besammelte sich am Samstagabend, 28.08.04, auf dem Goldenberg in Winterthur eine Gruppe von Kindern und Erwachsenen, die gespannt darauf warteten von Gaby Stählin, Ueli Thomas und Reto Bai auf eine Fledermauspirsch entführt zu werden. Sie erzählten dabei vom spannenden Leben der Fledermäuse und räumten mit manchen Mythen und Halbwahrheiten auf. Die Besucher staunten über die vielen Besonderheiten der fliegenden Säuger und waren begeistert, als im Detektor die ersten Knatterlaute von Zwergfledermäusen zu hören waren und die Winzlinge im wendigen Zickzack-Flug über die Köpfe der Zuschauer hinweg flogen. Der schöne Abend hoch über Winterthur wird allen Teilnehmenden lange in guter Erinnerung bleiben.

### Im Tierpark Langenberg

*ug/LFS ZH* Das angenehme spätsommerliche Wetter lockte am Sonntag, 29.08.04, viele Besucher in den Tierpark in Langnau a. A. zu drei bunten Fledermaus-Ständen. Während die Kinder unter kundiger Leitung von Lukas und Tobias Hamann hübsche Fledermausbroschen kreierten, liessen sich deren Eltern von Barbara und Thomas Hamann und Urs Leibundgut ins geheim-



*Die attraktiven Stände im Tierpark Langenberg lockten viele Besucher an und entführten sie ins Reich der Fledermäuse.*

nissvolle Reich unserer Fledermäuse einführen. Mit der Aktion wurden zahlreiche neue Fledermausfreunde gewonnen.

### Natur bei Nacht im Bachsertal

*ksw & lm/KFB ZH* Der Naturschutzverein Bachsertal unter der Leitung von Präsident Fritz Hirt lud am Samstag, 28.08.04, zu einem Abendspaziergang in Kaiserstuhl für die ganze Familie ein. Eröffnet wurde die Exkursion von Märchenerzählerin Maggie Ammann, die mit ihrer wundersamen Geschichte über die Entstehung der Fledermäuse die zahlreich erschienenen Interessierten «gwundrig» auf die heimlichen Königinnen der Nacht machte. Unter der Leitung von Lea Morf und Karin Safi-Widmer spazierte die Gruppe durchs schöne Dörfchen und konnte unterwegs das laute Knattern der Zwergfledermäuse im Detektor ausmachen. Dank den spannenden Ausführungen der Leiterinnen waren die Zuschauer begeistert. Über dem Rhein liessen sich später Wasserfledermäuse beobachten. In Begleitung von Jagdaufseher Viktor Böhler wurde anschliessend nach nächtlich aktivem Wild Ausschau gehalten, bevor der schöne Abend mit Grillade und weiteren Märchen gemütlich ausklang.



*Ueli Thomas und Gaby Stählin erklären auf dem Goldenberg die spannende Lebensweise der heimlichen Königinnen der Nacht*

## 13th international bat research conference

*ks/UZ* Im malerischen Seglerdorf Mikolajki im Norden Polens trafen sich vom 22.08. – 28.08.04 Fledermausforscher und -forscherinnen aus aller Welt zur dreizehnten internationalen Fledermaustagung. Die Konferenz bot Gelegenheit, neuste Forschungsergebnisse vorzustellen, sich gegenseitig kennen zu lernen und wissenschaftliche Ideen auszutauschen. Hunderte von Teilnehmenden machten der Internationalität der Tagung alle Ehre, denn es trafen sich Forschende aus Ländern wie dem Iran, Indien, Neuseeland, Thailand, Myanmar und anderen Staaten mit nicht minder exotisch klingenden Namen.

Die Tagung war in Themenkreise eingeteilt, bei welchen intensive Auseinandersetzungen mit führenden Persönlichkeiten des Gebiets statt fanden. Dabei wurden neuste Forschungsergebnisse in den Bereichen der Phylogenie (Abstammungslehre), der sozialen Organisation, der Populationsstruktur, der Öffentlichkeitsarbeit und natürlich des Fledermausschutzes vorgestellt und diskutiert.

Besonders interessant waren spannende Diskussionen über die verwandtschaftliche Beziehung von Hufeisennasartigen (Rhinolophoidea) und Flughunden (Pteropodidae). Die beiden Gruppen sind gemäss genetischen Analysen offenbar näher miteinander verwandt als bisher angenommen. Die klassische Unterteilung der Fledertiere in Flughunde und Fledermäuse (zu letzteren wurden die Hufeisennasen bis anhin gezählt) wird dadurch nämlich in Frage gestellt. Da die Flughunde keine Echoabbildung betreiben (mit Ausnahme des Nilflughundes, der durch Schnalzen mit der Zunge Ultraschallklicks erzeugt), Hufeisennasen und alle anderen Fledertiere hingegen schon, könnte das zudem bedeuten, dass die Echoabbildung im Laufe der Evolution zweimal unabhängig voneinander entstanden ist.

In Sachen Fledermausschutz soll neu die Organisation *Bat-life International*, deren Gründung an der Tagung beschlossen wurde, den koordinierten internationalen Schutz institutionalisieren und damit effizienter machen.

Alles in allem war die 13. Tagung ein gelungenes Treffen vieler Fledermausbegeisterter aus aller Welt, die sich erwartungsvoll auf die nächste Tagung freuen.

## Fledermaus-Anzeiger neu halbjährlich

Der *Fledermaus-Anzeiger* (FMAZ) ist das offizielle Publikationsorgan der *Stiftung Fledermausschutz* und Informationsblatt für das Artenschutzprojekt «Koordinationsstelle Ost für Fledermausschutz». Seit 1984 – während 20 Jahren! – erschien der FMAZ vierteljährlich. Inzwischen wurde immer häufiger das Internet für die Verbreitung aktueller Informationen verwendet. Der FMAZ wird darum neu ab 2005 jährlich zweimal erscheinen und hauptsächlich allgemeine Hintergrundinformationen liefern. Er kann gratis von unserer Homepage [www.fledermausschutz.ch](http://www.fledermausschutz.ch) herunter geladen werden. Auf ausdrücklichen Wunsch hin wird er im Inland auch gratis per Post zugestellt (siehe beiliegende Bestellkarte).



## Neues Angebot in der Erlebnisausstellung Jufli

*Regula Frei bietet interaktive Führungen an*



Es ist wie im Estrich der Grossmutter: dunkel, staubig, kalt und voller Gerümpel – und überall sind Hinweise über Fledermäuse versteckt! Das *Jugend-Fledermaus-Imperium Jufli* ist fast wie ein Adventure-Game! Hier

kann man alles herausfinden, was man über Fledermäuse wissen muss. Die *Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz* bietet neu zweistündige, interaktive Führungen für Schulklassen an.

*hpbs/SSF* Bereits seit dem 1. Mai 2004 lädt die *Stiftung Fledermausschutz* mit Erfolg ins *Jufli*, das *Jugend-Fledermaus-Imperium* ein. Hier können Schülerinnen und Schüler alles über unsere heimlich lebenden Fledermäuse erfahren. Das *Jufli* ist nämlich eine Arbeitsausstellung für Schulklassen. In einer alten Scheune werden an 21 Posten Schülern und Gruppen die Fledermäuse auf eine ganz besondere Art und Weise näher gebracht: Ein altertümliches Ambiente erinnert an den Estrich bei den Grosseltern, es versteckt sich hinter alten Möbeln aber so manche High-Tech-Installation. Im *Jufli* gibt es vieles zu entdecken und auszuprobieren, man muss genau hinschauen, denn hinter jeder Ecke verbirgt sich ein Fledermaus-Geheimnis, das es zu lüften gilt.

### Spielerische Fledermausstunden

In einer zweistündigen Aktion werden Schulklassen in die Geheimnisse der Biologie der Fledermäuse eingeführt, lauschen Gruselgeschichten und stöbern in der Erlebnisausstellung. Hier entdecken sie in alten Schubladen Fledermaus-skelette, sehen die Welt durch Fleder-

mausaugen oder setzen sich an den «Mittagstisch», an welchem das Lieblingsessen verschiedener Fledermausarten aufgetischt ist: Falter, Mücken, Schnaken, Käfer und Spinnen. Die Kinder üben sich spielerisch im Beutefang oder suchen nach Fledermausverstecken.

### Professionelle Leitung

Durch die Ausstellung führt ein anregend gestaltetes Arbeitsbüchlein, das zum Basteln und Malen einlädt. Verschiedene Aufgaben können im Klassenzimmer dank einer umfassenden Hintergrundinformation und mit einer Unterrichtshilfe weiter bearbeitet werden.

Begleitet und geführt werden die Schulklassen durch eine Fledermausfachperson: Regula Frei ist diplomierte Zoologin, Museumspädagogin und Schauspielerin. Das Programm eignet sich für Schülerinnen und Schüler der zweiten bis sechsten Klasse und dauert zwei Stunden. Die Kosten betragen Fr. 160.– für eine Schulklassen oder eine Gruppe Kindern.

Lehrepersonen oder Interessierte können zum *Jufli* zusätzlich einen Führer erwerben (siehe Kasten unten). Das *Jugend-Fledermaus-Imperium* wird für Schul-

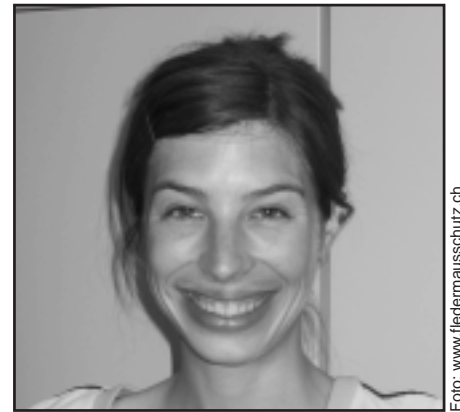


Foto: www.fledermausschutz.ch

*Regula Frei hat im Jahr 2000 ihr Studium der Zoologie an der Universität Zürich abgeschlossen. 2003 errang sie das Diplom für das Höhere Lehramt in Biologie. Seit 2002 arbeitet sie freischaffend als Museumspädagogin und Ausstellungsführerin und verfolgt leidenschaftlich Theaterprojekte.*

klassen gegen Voranmeldung aber auch gratis geöffnet oder es kann eine reduzierte einstündige Führung gebucht werden.

### Apéroraum für Erwachsene

Für Erwachsenenengruppen bildet das *Jugend-Fledermaus-Imperium* eine wunderbare Erlebnisausstellung. Wer erinnert sich nicht gerne daran, verbotenerweise im Dachstock der Eltern nach Geheimnissen gesucht zu haben. Das *Jufli* bietet Ihnen Gelegenheit, diese nostalgischen Erinnerungen aufzufrischen. Es kann als stimmungsvoller Apéroraum gemietet werden z. B. für Firmenanlässe oder als spezielles Geburtstagsgeschenk.

Auskünfte und Reservationen von Montag bis Donnerstag jeweils zwischen 13h-17h beim Sekretariat *Stiftung Fledermausschutz*: Telefon 044 254 26 80.

### Jufli Ausstellungsführer

Eine Dokumentation zur Ausstellung schildert auf 21 Seiten, was es im *Jufli* Spannendes zu entdecken gibt und liefert wertvolle Ideen für den erlebnisorientierten, explorativen Fledermaus-Unterricht.

Empfohlene Stufe: 3.-6. Primarschulklasse

Autorin: Corina Pachlatko-Flück

Format A4, 21 Seiten, Fr. 10.–

Bestellbar beim Shop SSF:

Telefon 044 918 26 54, Fax 044 919 02 06,

ortho\_swiss@goldnet.ch oder online im Inter-

net: www.fledermausschutz.ch



*Regula Frei serviert den begeisterten Zuhörern im Halbdunkeln Grusliges über Vampire, sowie Mythen, faszinierende Geschichten und Wahrheiten über die heimlichen Königinnen der Nacht.*

## Bat Night in Emmen LU – ein Fledermausparadies

re/KFB LU Eine im Rahmen des Projektes *Lebensraum Reussufer* neu angelegte Bachlandschaft mit Tümpeln und Weihern entlang der Reuss bot beste Voraussetzungen zur Fledermausbeobachtung an der Europäischen Fledermausnacht in Emmen. Nachdem Flädi und Flädingen, die beiden Abendseglerpflöge von Ruth Ehrenbold, Begeisterung hervorriefen, liessen sich die «wilden» Flatterfreunde auch nicht lumpen. Wie erwartet erschienen sie früh über einem der wunderschönen Teiche und sorgten für Staunen bei Gross und Klein. Die verteilten Detektoren klapperten, was das Zeug hielt, und liessen den beiden Exkursionsleitenden Ernst Schaffner, LFS Emmen, und Ruth Ehrenbold, KFB LU, kaum Zeit, die vielen Fragen zu beantworten. Umschwirrt von unzähligen Flatterern wanderte

die ganze Gesellschaft Reuss aufwärts, um oberhalb des Wehrs ausgiebig das Schauspiel der jagenden Wasserfledermäuse zu geniessen.

Das Gefühl, dass andere Menschen in der ganzen Schweiz, ja in ganz Europa zur selben Zeit das Gleiche taten, machte den Abend zum ganz besonderen Erlebnis.



Foto: Victor Ehrenbold

Begeistert beschreibt Ernst Schaffner die Konstruktion der Fledermauskästen, von denen 15 im Gebiet aufgehängt worden waren – einer davon war bereits besetzt.

## European Bat Night in der Surselva GR

ml/KFB GR Bei strahlendem Wetter fanden die beiden Veranstaltungen zur 8. Europäischen Nacht der Fledermäuse in Graubünden statt. Dieses Jahr kam die Region Ilanz in den Genuss der Anlässe. Am Samstag Vormittag, 28.08.04, hatte die Bevölkerung der Surselva Gelegenheit sich beim Wochenmarkt in Ilanz an einem Stand über die einheimischen Fledermausarten zu informieren und Produkte der *Stiftung Fledermausschutz* zu erwerben. Die *Lokalen Fledermausschützenden* Pirmina Nay mit Tochter Madleina sowie Max und Rosmarie Rupff standen zusammen mit Erich Mühlethaler und Miriam Lutz Mühlethaler, KFB GR, Red und Antwort.

Abends wurde in Laax eine Exkursion durchgeführt. Nach einer Einführung in die Welt der Fledermäuse durch Miriam Lutz Mühlethaler konnten die Teilnehmenden am Laxersee jagende Zwergfledermäuse beobachten und mit Hilfe eines Ultraschall-Detektors sogar hören. Zum Abschluss waren die Teilnehmenden vom Ausflug der Mausohren aus dem Dachstock der Kirche in Laax fasziniert.

So begegneten die Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer an diesem wunderschönen Abend einer der kleinsten wie auch einer der grössten einheimischen Fledermausarten.

## Schutzprojekt «Fledermäuse in unserer Gemeinde»

Alice Oberli, LFS Freidorf TG, wirbt auf ihrem Auto für den Fledermausschutz

ao/LFS TG Seit meiner Ausbildung zur LFS habe ich versucht, etwas über das Vorkommen von Fledermäusen in meiner Gemeinde (Roggwil/Freidorf TG) und in der Region zu erfahren. Rumfahren, mit Nachbarn reden, den Detektor einsetzen hat mich dabei aber nicht viel weiter gebracht. Die Leute wussten nur sehr wenig über Fledermäuse.

Daraus entstand die Idee, in der Gemeinde zuerst einmal Aufklärungsarbeit zu leisten. Mein Projekt startete ich Anfang 2004 mit folgendem Beschrieb:

1. **Aufklärung:** Im Gemeindemitteilungsblatt 4-6 schrieb ich aktuelle kurze Artikel – alle mit dem Titel «Fledermäuse in unserer Gemeinde».
2. **Schulbesuch** in der Freidorfer Schule bei der fünften und sechsten Klasse während zwei Lektionen. Die Schulkinder durften einen Fledermauspflöge füttern und waren natürlich hell begeistert.
3. Erstellung und Abgabe von **Aufklärungs- und Informationsschriften** (z. B. Flyer für die Infrarotübertragung der Mausohrkolonie in Lipperswil).
4. Gestaltung meines **Autos als Werbefläche** für den Fledermausschutz: an beiden Seiten und am Heck die Aufschrift [www.fledermausschutz.ch](http://www.fledermausschutz.ch).

### Zwischenbilanz

Das Echo auf die Artikel im Gemeindeblatt war erfreulich gross und positiv. Ich erhielt darauf verschiedene Meldungen von Fledermaussichtungen. Sie wurden von mir überprüft, zwar ohne konkrete Erkenntnisse, jedoch mit viel Sympathiezuwachs für die Tiere. In der «Hauptsaison», wurden mir viele Fragen gestellt und Meldungen gemacht über verletzte oder tot gefundene Tiere.

Meine Nachbarn konnte ich beim Bau und Aufhängen von Fledermauskästen beraten. Die fertig gestellten Kästen wurden an Häusern und in Gärten von fünf Parteien aufgehängt. Kontrolliert und protokolliert werden sie zukünftig von mir.

Erfreulicherweise hat im Dachstock meines Wohnhauses eine Zwergfledermauskolonie (*Pipistrellus pipistrellus*) Quartier bezogen, so dass ich Interessierten und Nachbarn immer wieder die nächtlichen Ausflüge zeigen kann.

Die Schulklasse, die ich besuchte, arbeitet unterdessen mit ihrem Lehrer an Zeichnungen von Fledermäusen, und ich werde die daraus entstehenden gedruckten Karten mit der Klasse und ihrem Lehrer Michael Zwahlen an einem Sympathiestand im Dorf verkaufen. Die Kinder, inzwischen von ihrem Lehrer ausgebildet,

freuen sich, so einen Beitrag zum Schutz der Fledermäuse leisten zu können. Bei dieser Veranstaltung wird uns Wolf-Dieter Burkhard, KFB TG, besuchen und ein Interview an die Presse zum Thema Fledermausschutz geben.

### Fazit: Projekt gelungen

Fledertiere, Chegeli und [www.fledermausschutz.ch](http://www.fledermausschutz.ch) sind in der Gemeinde in den letzten Wochen ein Thema gewesen, das Interesse ist bei Vielen geweckt. Wenn es gelingt, auch nach Beendigung dieser aufwändigen Kampagne das Interesse wach zu halten und ein Bild über die Fledermauspopulation in unserer Gemeinde zu haben, betrachte ich das Projekt 2004 als gelungen.



Foto: Alice Oberli

Alice Oberli wirbt auf ihrem Smart publikumswirksam für den Fledermausschutz.

# Einweihung der «Fledermaus-Kamera» in Fläsch GR

*Eine permanente Infrarotkamera liefert spektakuläre Bilder*

Im Kirchturm von Fläsch GR lebt die grösste Schweizer Mausohrfledermaus-Kolonie. Jeden Sommer hausen unter der Turmkuppel mehr als 1'500 Mausohrweibchen und ihre Jungen. Neu kann man im Sommerhalbjahr tagsüber das Tun in der Kinderstube beobach-

ten. Für Passanten überträgt eine Infrarotkamera per Knopfdruck live sensationelle Bilder auf einen Bildschirm am Wegrand – ein Grund mehr, dem schmucken Weinbauerdorf Fläsch einen Besuch abzustatten und unvergessliche Erinnerungen mit nach Hause zu nehmen.

*hpbs/SSF* Mausohren gelten als stark bedroht. Leider existieren heute in der Schweiz von den einst vielen Wochenstuben nur noch rund 100, und diese beherbergen meist weitaus weniger als 300 Tiere. Im vergangenen Jahrhundert wurden Mausohren aus Aberglauben ausgeräuchert und erschlagen und in den 1940er bis 1970er Jahren haben ihnen Umweltgifte die Nahrungsbasis geschmälert.



Leonhard Kunz (links), Gemeindepräsident von Fläsch, und Dr. Jürg P. Müller (rechts), Direktor des Naturmuseums Chur, begrüssten anlässlich der Einweihung der Kamera am 26.06.04 die Gäste.

Das Blatt hat sich in den 1980er Jahren mit Beginn der landesweiten Schutzbemühungen zu wenden begonnen. Heute sind aber rücksichtslose Renovationen der Koloniegebäude noch immer die Hauptbedrohung. Die *Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz* glaubt daran, dass die Bevölkerung vornehmlich das, was sie kennt und darum schätzt, letztendlich auch schützt.

Das Motto «Fledermäuse brauchen Freunde» wurde darum in Fläsch mit einer permanenten Live-Übertragung publikumswirksam umgesetzt. Weil man die scheuen Mausohren während der Jungenaufzucht nicht besuchen darf, wurde eine Infrarotkamera im Wochenstubenstrich installiert. Die sensationellen Bilder können von Passanten per Knopfdruck am Fusse des Kirchturmes auf einen Monitor übertragen werden. Ein Poster informiert über die Fläscher Mausohren.



Dr. Hans-Peter B. Stutz, Geschäftsführer der Stiftung Fledermausschutz, stellte die «Fledermaus-Livekamera» vor und wagte es, den Gemeindevertretern des Bündner Weinbauerdorfes als Gastgeschenk eine Flasche Hönegger Zürcher Wein aus seiner Heimat zu überreichen – um auf Nummer sicher zu gehen aber veredelt mit einer süssigen Schoggifledermaus.

Ganz besonders für Schulklassen und Touristen der Bündner Herrschaft dürfte diese einmalige Attraktion eine Reise ins Weinbauerdorf Fläsch wert sein. Die beiden Quartierbetreuenden Lorenz Göddemeyer und Ladina Thomasin Kühne bieten für Gruppen geführte und ausgezeichnet dokumentierte Ausflügebeobachtungen mit lustigen Anekdoten über die Fläscher Mausohren an. Sie können telefonisch gebucht werden unter der Nummer 081 302 14 48 oder 081 302 36 63.



Nationalrat Sep Cathomas aus Breil/Brigels nahm nach einer kurzen Ansprache vor der laufenden Kamera von SF DRS die «Fledermaus-Livekamera» in Betrieb.

Die *Stiftung Fledermausschutz* hofft, dass von dieser Aktion Signalwirkung ausgeht und das Verständnis für den nachhaltigen Schutz der noch existierenden Schweizer Mausohrwochenstuben gefördert werden kann.



Nach einem von der Gemeinde Fläsch offerierten Apéro mit vorzüglichem Fläscher Wein, werden die Diskussionsgelegenheiten mit Fledermausschutz-Fachpersonen rege genutzt. Im Hintergrund der Bildschirm, auf den die Live-Bilder übertragen werden.

IMPRESSUM

FLEDERMAUS-ANZEIGER (FMAZ),  
gegründet 1984, 21. Jahrgang, Auflage 3'500, erscheint halbjährlich. Wird auf Anfrage hin ab aktueller Ausgabe im Inland in Gratisabonnement abgegeben. Keine Nachlieferung älterer Ausgaben. Solche können unter [www.fledermausschutz.ch](http://www.fledermausschutz.ch) heruntergeladen werden.

Redaktion Dr. Hubert Krättli. Am FMAZ 79 haben mitgearbeitet: Karin Baumgartner-Hägei (kb), KFB ZG; Wolf-Dieter Burkhard, KFB TG; Nicole Duvoisin (nd), KFB SH; Ruth Ehrenbold (re), KFB LU; Victor Ehrenbold, Adligenswil; Peter Frey, Primarlehrer Schulhaus Risiacher, Buchs AG; Franziska Gassmann (fg), LFS Wettswil ZH; René Gerber (rg), LFS Sevelen SG; Silvio Hoch, KFB FL; Urs Leibundgut (ul), LFS Langnau ZH; Miriam Lutz Mühlethaler (ml), KFB GR; Lea Morf & Karin Safi-Widmer (lm & ksw), KFB ZH; Alice Oberli (ao), LFS Freidorf TG; Heinz Richner (hr), Rektor Schulhaus Risiacher, Buchs AG; Kamran Safi (ks), Universität Zürich; Dr. Hans-Peter B. Stutz (hpbs), Geschäftsführer SSF; Alex Theiler (at), KFB OW/NW; Judith Vonvil (jv), Naturmuseum Solothurn; Ueli Wicki (uw), QB & LFS Malters LU.

**Verkaufsartikel beim Shop SSF**  
Telefon 044 918 26 54, Telefax 044 919 02 06,  
ortho\_swiss@goldnet.ch oder im Internet  
[www.fledermausschutz.ch](http://www.fledermausschutz.ch)

Der Druck und der Versand des FMAZ wird finanziert aus dem Budget der KOF, mit Unterstützung des Buwal; die SSF finanziert einen Teil der Druckkosten und stellt Couverts und Infrastruktur zur Verfügung.  
Druck Stiftung Zentralstelle der Studentenschaft, Uni Zürich

